

Nr. 33. Hirschberg, Mittwoch den 27. April **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. April. Die Königliche Regierung hat am 20. April die Kriegsbereitschaft von drei Armeecorps beschlossen. — Kriegsbereitschaft ist etwas Anderes und zwar etwas Minderes als Mobilmachung. Zur Kriegsbereitschaft ziehen die Armeecorps nur ihre Reserven etc. ein; über ihre etwaige Concentration ist dabei aber nichts beschlossen, sondern sie verbleiben vorläufig in ihren Garnisonen. Die Landwehr wird von dieser Maßregel nicht betroffen. — Die Preußische Zeitung bringt am 21. über diese Maßregel einen Artikel, welcher wohl aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten selbst kommt; derselbe lautet:

„Die unausgesetzten Bemühungen der vermittelnden Mächte zur Aufrechterhaltung des durch die Verwickelungen in der italienischen Frage gefährdeten Friedens haben bisher den erwünschten Erfolg leider nicht gehabt. Namentlich ist die Hoffnung auf das Zustandekommen des zur Lösung jener Frage beabsichtigten Kongresses der europäischen Mächte mehr und mehr geschwunden, indem eine wesentliche Bedingung der Friedensaufgabe — die Entwaffnung der sich gegenüberstehenden Mächte — unerachtet vielfacher Verhandlungen über die Modalitäten, nicht zu erzielen gewesen ist.

Die Königliche Regierung hat während der Vermittlungsversuche, zu welchen Preußen als Mitzeichner der Wiener Verträge und als eine mit allen betheiligten Staaten auf befreundetem Fuße stehende Macht besonders berufen war, keinen Augenblick diejenigen Verpflichtungen außer Acht gelassen, welche seine Stellung als deutsche Bundesmacht ihm auferlegt.

Wohlbekannt mit dem Zeitverlust, den die Organisation des Bundes bei der Herstellung seiner Vertheidigungsmittel nothwendig mit sich bringt, hat die Königliche Regierung schon bisher sowohl selbst vorsorgliche Vorschläge für diesen Zweck gemacht, als auch zu den nach und nach getroffenen Einzelvorkehrungen bereitwilligst mitgewirkt.

Da inzwischen die Lage der Dinge den ernstesten Charakter angenommen hat, so hält die Königliche Regierung nach reiflicher Erwägung es nunmehr an der Zeit, dem deutschen Bunde auch eine allgemeine Maßregel im Interesse seiner Sicherheit vorzuschlagen, und ist diesem Vorschlage durch die Anordnung der Kriegsbereitschaft von drei Armeecorps vorangegangen.

Indem Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent den diesfälligen Befehl ertheilten, waren Allerhöchstdieselben von dem Bestreben geleitet, für das Ansehen und die Würde des Bundes inmitten der allgemeinen Rüstungen in den Nachbarstaaten rechtzeitig mitzuwirken und denselben in den Stand zu setzen, zu seiner Sicherung und Wehr energisch auftreten zu können, wenn ihn die Eventualitäten in eine gefährliche Lage bringen sollten.

Die Kriegsbereitschaft der zur Bildung des preußischen Bundes-Kontingents bestimmten Armeecorps, so wie der von dem Königlichen Bundestags-Gesandten alsbald in der Bundesversammlung zu stellende Antrag auf gleiche Bereitschaft der anderen Bundes-Kontingente, haben lediglich diesen, dem defensiven Charakter des Bundes entsprechenden Zweck, und es liegt ihnen jede aggressive Bedeutung fern. Denn Preußen hält nach wie vor seine Stellung als vermittelnde Macht bei der Lösung der schwebenden europäischen Frage sowohl im eigenen Interesse als auch in demjenigen seiner deutschen Bundesgenossen fest.

Wenn es mit Genugthuung und Anerkennung auf die Bestrebungen geblickt hat, von welchen die Letzteren im gemeinsamen Bundesinteresse während der Dauer der gegenwärtigen Krisis beseelt waren, so darf es seinerseits, sowohl in Beziehung auf den eben gethanen Schritt, als auch auf seinen Antrag am Bunde, sich der Zustimmung und des Vertrauens Deutschlands versichert halten.

Im eigenen Lande aber wird die Königliche Regierung — dessen ist sie sicher — die Ueberzeugung stets mehr und mehr sich befestigen sehen, daß die gewissenhafteste Erwägung, wenn überall, so ganz besonders da ihre Schritte leitet, wo es sich um die Wahrnehmung der gewichtigsten und heiligsten Interessen Preußens und Deutschlands handelt.

Für diese einzustehen wird die Krone wie das Land kein Opfer scheuen. Mit solcher Opferbereitschaft aber und zugleich in dem Bewußtsein innigen Zusammenstehens von

Krone und Land wird Preußen eine feste Zuversicht für alle kommenden Eventualitäten sich bewahren."

Der von **Preußen** an den Bund durch seinen Gesandten gestellte Antrag lautet wie folgt:

„Seit dem Beginn der italienischen Krisis hat Preußen, geleitet von dem hohen Interesse, Europa den Frieden zu bewahren, im Verein mit den Kabinetten von London und St. Petersburg seine eifrigen Bemühungen dahin gerichtet, die zwischen den Regierungen von Sardinien und Frankreich auf der einen und von Oesterreich auf der anderen Seite eingetretene Spannung im Wege freundschaftlicher Vermittelung zu einem friedlichen Austrage zu leiten.

Als entsprechendstes Mittel für diesen Zweck erschien es, daß die Angelegenheit zum Gegenstande gemeinsamer Berathung eines europäischen Kongresses gemacht werde. Leider sind jedoch alle Anstrengungen in dieser Richtung bisher erfolglos geblieben.

Der Beruf, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, ist ein zu wichtiger, als daß Preußen seine Bestrebungen dafür einstellen und seine Hoffnungen auf Erreichung des Zieles aufgeben könnte. Dennoch darf die königliche Regierung ihren deutschen Bundesgenossen ihre Ueberzeugung nicht verhehlen, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Verwickelung die Ruhe Europa's ernstlich bedroht erscheint. Die Lage des Bundes inmitten allgemeiner Rüstungen von ausgedehntem Maßstabe ist der königlichen Regierung längst Gegenstand reiflicher Erwägung gewesen, und wenn sie zu einzelnen vorsorglichen Vorkehrungen, die sich auf Instandsetzung der Vertheidigungsmittel bezogen, schon bisher gern ihre Mitwirkung gewährt, so hält sie es nunmehr für an der Zeit, zu allgemeinen Maßnahmen den Anstoß zu geben, welche bezwecken, im Hinblick auf die Armirungen in den Nachbarstaaten auch im deutschen Bunde den entsprechenden Vertheidigungszustand herzustellen.

Lediglich zu diesem Zwecke und von dem Bestreben geleitet, im Interesse der Würde und der Sicherheit des Bundes rechtzeitig mitzuwirken, hat der Prinz-Regent königliche Hoheit bereits die Kriegsbereitschaft von drei preußischen Armeecorps, welche das Bundes-Kontingent zu bilden bestimmt sind, Allerhöchst zu befehlen geruht. Se. königliche Hoheit erwarten, daß ein solcher Schritt bei den deutschen Bundesgenossen, deren gleiche Bestrebungen preußischer Seits mit Befriedigung und Anerkennung wahrgenommen worden sind, richtige Würdigung finden werde. Bei diesem Vorgehen liegt Preußen übrigens, wie ich dies ausdrücklich zu erklären beauftragt bin, jede aggressive Tendenz fern, indem es sich für die Lösung der schwebenden europäischen Frage auch zum Besten des Bundes selbst seine Stellung als vermittelnde Macht nach wie vor zu bewahren gedenkt. Da nun nach der Ansicht der königlichen Regierung für den gesammten Bund der Augenblick gekommen ist, um, treu dem defensiven Charakter des Bundeszweckes, diejenigen Rüstungen anzuordnen, welche ihn in den Stand setzen würden, der weiteren Entwickelung der Ereignisse für alle Eventualitäten mit Ruhe entgegenzusehen, so stelle ich in Gemäßheit des erhaltenen Auftrages den Antrag:

die hohe Bundes-Versammlung wolle beschließen, die Bundesregierungen zu ersuchen, ihre Hauptkontingente in Marschbereitschaft zu setzen, und gleichzeitig in den Bundesfestungen alle erforderlichen Vorbereitungen für die Armirung treffen.

In der **Bundessitzung** zu Frankfurt a. M. ist am 23. April dieser Antrag, **bezüglich der Kriegsbereitschaft der Bundeskontingente**, zum Beschluß **erhoben worden**.

Ueber die Verhandlungen, welche den Ausbruch des Krieges verhindern sollen, erfährt man, daß England den Großmächten folgende Vorschläge gemacht hat: 1) Man solle zuvörderst eine allgemeine gleichzeitige Entwaffnung erwirken; 2) die Entwaffnung soll geregelt werden durch eine vom Kongresse unabhängige Militair- oder Civil-Commission. Diese Commission soll aus sechs Commissairen zusammengesetzt sein, einer für jede der fünf Großmächte und der sechste für Sardinien; 3) sobald diese Commission zusammengetreten sein und ihre Aufgabe begonnen haben wird, solle der Kongreß seinerseits zusammentreten und an die Discussion der politischen Fragen gehen; 4) die Repräsentanten der **Italienischen Staaten** sollen sofort durch den Kongreß eingeladen werden. Ihre Zulassung zu der Sitzung der Repräsentanten der fünf Großmächte soll genau in derselben Weise wie auf dem Kongreß zu Laibach im Jahre 1821 stattfinden.

Diese englischen Vorschläge sind nach übereinstimmenden Nachrichten von **Frankreich**, **Preußen** und **Rußland angenommen** worden. **Oesterreich** aber, das ja natürlich ganz anders zu der Entwaffnungsfrage steht, indem es täglich von den piemontesischen Truppen — einschließlich Garibaldi's Freischaaren — bedroht ist, hat dieselben **abgelehnt**, wenigstens in sofern, daß es **Sardinien** gegenüber zunächst freie Hand behalten will. Es hat von Sardinien deshalb die **Entwaffnung verlangt** und **drei Tage Bedenkzeit** dafür gegeben. Die amtliche **Wiener Zeitung** bringt darüber folgenden Artikel:

Gezeitigt durch die Ereignisse, die seit dem Beginne dieses Jahres auf die Zukunft Europa's immer dunklere Schatten geworfen haben, naht sich uns in diesem Augenblicke eine folgenreiche Entscheidung.

Das aufrichtige Verlangen unseres Kaisers und Herrn, die der Welt drohenden Gefahren wo möglich noch in den letzten Stunden abzuwenden, das Gefühl der Pflicht, kein mit dem Rechte und der Würde des Reiches vereinbares Mittel zur Erhaltung des Friedens unversucht zu lassen, der Wunsch, vor Aller Augen darzuthun, daß Oesterreich von jeder Verantwortung frei sein würde, wenn über glückliche und gesegnete Länder die Geschicke des Krieges hereinbrechen sollten, — diese Beweggründe haben Se. K. K. Apostolische Majestät bestimmt, unmittelbar bei der Regierung Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel zu einem äußersten Versuche der Wahrung des Friedens zu schreiten.

Seit Jahren hat Sardinien Oesterreichs geheiligte Rechte angefeindet. Durch die letzten Kundgebungen des Turiner Kabinets ist es der **erklärte** Gegner dieser Rechte geworden; durch seine Rüstungen hat es sich in einen Zustand fortwährender Bereitschaft zum Angriffe versetzt. Es giebt für die sardinische Regierung nur noch Ein Mittel, die Welt zu überzeugen, daß sie nicht auf Krieg und Umwälzungen sinne, daß sie bereit sei, die Rückkehr zu regelmäßigen Verhältnissen zwischen ihr und dem Nachbarreiche zu ermöglichen. Dieses Mittel besteht darin, daß Piemont die Waffen aus der Hand lege, die es nur gebrauchen könnte, um einen unermeßlichen Frevel am Völkerrechte, an den Grundlagen der rechtmäßigen Ordnung, am wahren Heile Italiens, an der Wohlfahrt Europa's zu vollbringen.

Der Kaiserliche Minister des Aeußern, Graf von **Buol-Schauenstein**, hat im Allerhöchsten Auftrage an den Chef des Turiner Kabinettes, Grafen **Cavour**, ein Schreiben gerichtet, worin die Königlich sardinische Regierung zur Maßregel der Entwaffnung dringend und im versöhnlichsten Geiste,

aber mit dem Ernste einer letzten und folgenschweren Mahnung, aufgefordert wird.

Kehrt Sardinien in Folge dieses Schrittes, dem die Vorstellungen anderer Mächte Europa's zur Seite stehen, zum Friedensfuß zurück, so weiß es sich durch Oesterreichs Wort vor jedem Angriffe gesichert.

Uebrigens liegt es nicht in der Absicht der Kaiserlichen Regierung, den von ihr ausgegangenen Vorschlag zurückzuziehen, daß ungesäumt, und selbst noch vor Eröffnung des in Aussicht genommenen Kongresses, eine Vereinbarung zwischen den Großmächten, die zu außerordentlichen Rüstungen geschritten sind, wegen allgemeiner Wiederherstellung des Friedensfußes stattfinde. Oesterreich hält diesen Vorschlag unverändert aufrecht, wenn es auch nicht gewillt sein kann, die Schritte, zu welchen es sich gegenüber Piemont entschlossen hat, dem Gange fernerer Verhandlungen über die Frage einer allgemeinen Entwaffnung unterzuordnen.

Möge es uns beschieden sein, auf die gegenwärtige Mittheilung bald eine andere folgen lassen zu können, die dem Wunsche der Anhänger eines ehrenvollen Friedens und zugleich Oesterreichs festem und ruhigem Selbstgefühle eine gerechte Genugthuung gewähre. Ob wir aber auch prüfungsvollen Geschicken entgegengehen mögen, die Zuversicht, welche das Recht und der Muth giebt, wird von unserem hochherzigen Monarchen und seinen treuen Völkern keinen Augenblick weichen.

So die Wiener Zeitung. Man versichert, daß die Frist von drei Tagen, welche Oesterreich in seiner Aufforderung dem piemontesischen Kabinet gestellt hat, am ersten Osterfeiertage Abends (d. 24.) abgelaufen sei. Daß Sardinien nachgiebt, dürfte nicht zu erwarten sein. Dann würden die österreichischen Truppen wahrscheinlich die piemontesische Grenze überschreiten. Frankreich würde sich veranlasst finden, dem Turiner Kabinet Beistand zu leisten, wie es denn seine Truppen bereits vorgeschoben hat; der Kaiser Napoleon hat auch schon das Commando über die Truppen also vertheilt: Marschall Magnan Oberbefehlshaber der Armee von Paris; Marschall Pelissier Oberbefehlshaber des Observations-Corps, dessen Hauptquartier Nancy ist; Marschall Castellane Oberbefehlshaber der Armee von Lyon; Marschall Baraguay d'Hilliers Oberbefehlshaber des ersten, General Mac Mahon des zweiten, Marschall Canrobert des dritten und General Niel des vierten Corps der Alpenarmee. Der Prinz Napoleon wird den Oberbefehl über ein abgesondertes Corps erhalten. Marschall Randon wird zum Chef des Generalstabes der Alpenarmee ernannt.

Die Preußische Zeitung sagt über die neuesten Vorgänge: „Die Beschlüsse der Regierung, welche bezwecken, die Bundes-Vertheidigungsmittel und Rüstungen in einen den Nachbarstaaten entsprechenden Zustand zu versetzen, waren vorbereitet, ehe der letzte Vermittellungsvorschlag der Mächte in Gang kam, und es ist zufällig, daß sie im Augenblicke gefaßt wurden, als Preußen diesen Vorschlag in Wien angelegentlich befürwortete, als auch daß ihre Veröffentlichung mit der ersten Nachricht über das Ultimatum Oesterreichs an Sardinien zusammenfiel. Jene Beschlüsse wurden ganz unabhängig von den Ereignissen der letzten Tage gefasst. Weder die Anwesenheit des erlauchten deutschen Fürsten steht damit in irgend einer Verbindung, noch die angeblichen Verabredungen, welche während dieser Zeit getroffen sein sollen. Den letzten Schritt Oesterreichs Sardinien gegenüber anlangend, so mußte die Nachricht hiervon die Regierung um so mehr überraschen, als noch in unmittelbar vorangegangenen Tagen von ihr nichts unterlassen worden war, um Oesterreich auf die unberechenbaren Folgen und die schwere Verantwortlichkeit eindringlich aufmerksam zu machen, welche jedes einseitige Vorgehen nach sich ziehen müßte.

England und Rußland haben gegen das Ultimatum Oesterreichs gegen Sardinien protestirt. — Nach der Kreuzzeitung hat die Russische Regierung beschlossen, ein Armee-Corps unter General Lüders kriegsbereit zu machen. Das Petersburger Cabinet hat erklärt, seine Truppen nicht vorzuschieben, so lange dies in Deutschland nicht geschähe; andernfalls ein Observations-Corps an der österreichischen Grenze aufzustellen, also dieselbe beobachtende Stellung einzunehmen, wie Oesterreich im orientalischen Kriege.

Berlin, den 20. April. Heute morgen ist der König von Hannover hier angekommen und von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Karl und dem Prinzen August von Würtemberg, sowie von der Generalität und anderen hochgestellten Personen empfangen worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent geleitete den König nach dem königlichen Schlosse. Später stattete der König dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen seinen Besuch ab. Die Rückreise des Königs nach Hannover ist auf heute Abend 8 Uhr angesetzt. — Der Erzherzog Albrecht ist heute Abend 7 Uhr über Dresden nach Wien abgereiset.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 16. April. Sämmtliche Minister haben vorgestern ihre Entlassung eingereicht, aber noch nicht erhalten. — Allen Offizieren und Soldaten ist befohlen worden, ihre Backenbärte abzunehmen.

Frankreich.

Paris, den 20. April. Das bei Lyon stehende Armeecorps wird bald 100,000 Mann erreichen. In der Umgegend von Grenoble wimmelt es von Truppen. In Virille, Lafory und Lamare stehen 6000 Mann, welche größtentheils aus algierischen Kerntruppen bestehen und den Krimfeldzug mitgemacht haben. Die Zuaven erwarten mit Ungeduld den Ausbruch des Krieges.

Spanien.

Madrid, den 5. April. Die Königin hat das Gesetz vollzogen, welches der Regierung das Recht giebt, den Grundbesitz zu veräußern, der den Gemeinden, den Hospitälern und Schulen gehört. 2000 Millionen Realen aus dem Ertrage dieser Veräußerung sollen zu Eisenbahnen, Wegen, Kriegsschiffen u. s. w. verwendet werden.

Italien.

Turin, den 17. April. Am 10ten ereigneten sich in Nizza Straßenskandale, wobei ein hochgestellter Fremder schwer gemißhandelt wurde.

Turin, den 18. April. Die Zahl der Freiwilligen wächst immerfort. Es kommen täglich mehrere Hundert an. Gestern brachte ein Dampfer 600 aus Livorno. Es ist beschlossen worden, der Legion Garibaldis gleich den Divisionen der regelmäßigen Truppen Artillerie und Kavallerie zu geben. — Die toskanischen Freiwilligen empfinden die Strenge der militärischen Disciplin, denn wie früher schon 3, so sind wieder 2 Toskaner erschossen worden. Die Unglücklichen haben sich das Militärleben allzuheiter gedacht. — Bei der aufgeregten Stimmung verdient es erwähnt zu werden, daß in der Deputirtenkammer Graf Solaro della Margarita den Grafen Cavour auf die furchtbare Verantwortlichkeit auf-

merksam gemacht hat, welche derselbe auf sich zu nehmen im Begriff sei; er hofft, Graf Cavour werde das Land vor Unheil und Katastrophen bewahren.

Turin, den 21. April. Am 14ten ging mit dem Nachtzuge von Turin nach Genua ein langer, von einer Militär-Escorte begleiteter Laßconwoi ab. Dem Vernehmen nach enthielten die Wagen einen großen Theil der Staatsarchive, Pretiosen, werthvolle Gegenstände und Effekten des königlichen Hauses, welche man in Genua in Sicherheit bringen will. — In Nizza wurde vor einigen Monaten eine Freimaurerloge eröffnet. Es ist dies die erste Loge, welche in Sardinien öffentlich aufgetreten ist.

Bologna. Am 14ten haben hier Unruhen stattgefunden. Die Studenten machten eine Schilderhebung und die Soldaten feuerten. Man spricht von mehreren Verwundeten.

Neapel. Der König hat die Sterbesakramente empfangen und von der um sein Lager versammelten königlichen Familie Abschied genommen. Die Staatspapiere steigen.

Toskana. Die Erdstöße in Siena, welche in der Nacht zum 12. April zu wiederholten Malen bemerkt wurden, waren theilweise so heftig, daß viele Schornsteine einstürzten und selbst Glocken auf den Thürmen zu läuten begannen. Der Schrecken war sehr groß; viele Einwohner kampirten im Freien und die Reichen eilten nach Florenz oder nach ihren Villen. Die Eisenbahnverwaltung mußte den Fliehenden bei Tage und bei Nacht Extrazüge zu Gebote stellen. Die Universität ist geschlossen und die studirende Jugend nach Hause geschickt worden. — Die revolutionären Werbe-Comités verlocken fortwährend junge Leute, die jedoch meistens dem Proletariat angehören, zur Auswanderung nach Sardinien.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. April. Das Parlament ist heute vertagt worden. — Die englischen Garnisonen in den Mittelmeerstationen sollen schleunigst verstärkt werden. — Die Nachricht, daß Frankreich zu Konzessionen geneigt sei, hat die allgemeine Besorgniß ein wenig vermindert. Die öffentliche Meinung ist gegen eine zu viel verlangende Politik in Betreff Frankreichs. Die Minister sind noch der Hoffnung, daß der Friede nicht werde gestört werden.

Moldau und Walachei

Bukarest, den 13. April. Ueber die Entdeckung der gegen das Leben und die Regierung des Fürsten Cousa stattgefundenen Verschwörung hört man folgendes Nähere. Cousa hat eine gewisse Partei gegen sich, welche das Mißlingen ihrer eifersüchtigen Pläne nicht verschmerzen kann. Sie nahm, um zu ihrem Zwecke zu gelangen, Meuchelmörder in ihren Sold. Der Polizei gelang es, in einem abgelegenen von Polen gehaltenen Gasthause eine Sammlung halbgefertigter, nur auf einen Theil der Füllung wartender Bomben zu entdecken und einige Personen festzunehmen. Die bereits gemachten Enthüllungen und die vorgefundenen bedeutenden Geldmittel lassen auf eine Verzweigung in die höheren Schichten der Gesellschaft schließen. Die bisher verhafteten Personen sind meist polnische Vagabonden, größtentheils aus Konstantinopel. Die aufgefundenen Bomben sind hier gefertigt und ganz den sogenannten orsinischen ähnlich. Man hofft, daß die Untersuchung die wahren Urheber ans Licht bringen werde.

Serbien.

Belgrad, den 14. April. Gestern hat der österreichische Generalkonsul den österreichischen Unterthanen und Schutzgenossen bekannt gemacht, daß sie den bestehenden Traktaten gemäß nur dann den Citationen der serbischen Polizei Folge zu leisten hätten, wenn solche Vorladungen mit Wissen und Genehmigung des Generalkonsulats erlassen würden. Das preußische Konsulat hat schon früher eine ähnliche Verordnung erlassen.

Amerika.

Newyork, den 7. April. Der Präsident Buchanan hat den nordamerikanischen Gesandten in Nicaragua angewiesen, von der Regierung Nicaraguas wegen der Wegnahme nordamerikanischer Dampfer Entschuldigung, Zurückgabe der Dampfer und Entschädigung zu verlangen, widrigenfalls aber seine Pässe zu fordern.

Asien.

Ostindien. Nach den Nachrichten vom 26. März sind sämmtliche Rebellenheere gesprengt und nur in Nepaul noch 8000 Mann von Bahadur bedrängt.

Kochinchina. Die anamitische Armee hat sich ins Innere zurückgezogen und der Vicekönig war dem Vernehmen nach mit Weibern und Kindern nach Kampot, einem Hafen am Meerbusen von Siam, gegangen. Der französische Admiral wollte Saigun am 5. März verlassen, um in der Turo-Bai die Vorbereitungen zum Angriff auf Hue zu treffen. Die Christenverfolgung dauert noch immer fort und es hatten mehrere Hinrichtungen von Christen stattgefunden, denen man Einverständniß mit den Franzosen zur Last legte. In Trakieu, $5\frac{1}{2}$ Meilen von Turo, wurden allein 109 Personen in Ketten gelegt.

Der deutsche Bund *)

enthält auf 11,337 Quadratmeilen 43,274,539 Einwohner. Seine Landmacht besteht nach der Bundesakte vom 8. Juni 1815 aus 10 Armee-Corps und einer Reserve-Division und vertheilt sich im Kriegsfall wie folgt: Das 1ste, 2te, 3te Armee-Corps bildet Oesterreich mit 142233 Mann, das 4te, 5te 6te Armee-Corps bildet Preußen mit 120392 Mann, das 7te Baiern, das 8te Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, das 9te Sachsen, Churfürstenthum Hessen, Luxemburg und Limburg, das 10te Hannover, Braunschweig, Holstein-Lauenburg, Meklenburg-Schwerin und Strelitz, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg. Die Reserve-Division bilden Sachsen-Weimar, Meiningen, Altenburg, Coburg, Gotha, Anhalt-Dessau, Cöthen, Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen, Lichtenstein, die Fürstenthümer Reuß, Waldeck. Das 7te bis 10te Armee-Corps stellen daher 361596 Mann. Also beträgt das deutsche Bundesheer in Summa 624221 Mann, wozu nun noch die übrigen Truppen der deutschen Staaten, welche nicht zum Bundeskontingent gehören, kommen. Die ganzen Armeen der deutschen Bundesstaaten auf Kriegsstärke betragen zusammen, das Bundeskontingent mit eingeschlossen, 1,592,669 Mann.

*) Anmerk. Aus einem jetzt erschienenen interessanten empfehlenswerthen Werkchen, Götsch, die Armeen der europäischen Mächte, ihre Organisation und Stärke, nach authentischen Quellen bearbeitet. Potsdam. Schlesier. 6 Sgr.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 17. April. Heute wurde hier das 50jährige Jubiläum der Städteordnung durch Gottesdienst und Festmahl würdig und feierlich begangen.

(Nebst Beilage.)

Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm wurde am 9. d. M. dem Herrn Wilhelm Güttler in Reichenstein eine hohe Auszeichnung zu Theil. Die Veranlassung war folgende: Im Jahre 1851 ertheilte in einer besonderen Audienz Se. Maj. der König Herrn Wilhelm Güttler in Reichenstein den Auftrag, zur Anfertigung einer Taufkanne für die königliche Familie, aus seiner Goldhütte in Reichenstein das Gold zu liefern. Im Jahre 1857 wurde dem Wilhelm Güttler das Glück zu Theil, die Trauringe für den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und die Prinzeß Royal von Großbritannien aus Reichensteiner Gold anzufertigen, und am 7. Februar 1858 persönlich zu überreichen. Im Jahre 1859 genehmigten der Prinz Friedrich Wilhelm Herrn Güttler, dem neugeborenen Prinzen ein Geschenk, bestehend in einer Barre schlesisches Gold, darbringen zu dürfen. Am 9. d. M. nahm Prinz Friedrich Wilhelm, auf dem Arme den jungen Prinzen tragend, und zur Seite J. Kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dieses Geschenk aus den Händen des Herrn Güttler in Empfang, dem Darbringer die herzlichsten Ausdrücke des Dankes spendend.

Nächstens feiert der Bäckermeister Oswald in Sagan sein 70jähriges Bürgerjubiläum. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat demselben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht, welches ihm am 11. April auf dem Rathhause feirlich übergeben wurde. Der Jubilar wurde schon 1804 von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. wegen Rettung von Menschenleben aus Lebensgefahr (bei der damaligen ausserordentlichen Ueberschwemmung) mit der großen silbernen Verdienstmedaille am blauen Bande begnadigt.

Der evangelischen Gemeinde zu Deutz bei Köln ist zur Erbauung einer evangel. Kirche ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 5000 rtl. bewilligt worden.

In der sogenannten Bock-Saison in München im vorigen Jahre sind nur 170 ordentliche Prügeleien vorgekommen und dabei nur 45 Personen erheblich verletzt worden.

Im Haag wurde am 16. April der General Gunkel wegen Ermordung seiner Maitresse von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Ein Opfer seiner Kunst.

(Novelle von C. Nißel.)

(Beschluß.)

Es dunkelte bereits. Die Abendglocke läutete die Feierstunde ein und lud zum Gebet.

In dem Erkerstübchen des Patrizier Wendelschen Hauses zu Augsburg, kniete vor einem Betaltar auf welchem zwei Kerzen flammten, Gertrud. Wie war sie verändert seit den wenigen Monaten, und doch wie überaus schön. Aber es war nicht mehr die hochblühende Schönheit, die dem vollen frischen Lebensquell entspringt; ihr Antlitz trug jenen wunderbar ergreifenden Ausdruck, den wir mit dem Worte Verklärung bezeichnen. Der Flügelschlag der Psyche drohte das morsche Körpergehäuse zu durchbrechen. Die blonden Locken hingen ihr langwallend auf Schultern und Busen, sorglos ungeordnet, aber eben in dieser Unordnung unaussprechlich reizend. Sie flüsterte einige Worte mehr in sich hinein als heraus, und über ihre wachsbleichen Wangen rollten einige Perlen jenes Schmerzes, die man heilig nennt. Die Situation war die einer Betenden. Und sie betete auch. Der tiefste Schmerz und die höchste Freude sind ja Gebet. Sie hatte viel erduldet. Die Fühllosigkeit des Vaters einerseits, der Gram und das Schicksal des Geliebten andererseits; die Fluth von Vorwürfen und Beschuldigungen, mit denen man sie überströmte, und die Last von Schande, die man rücksichtslos auf ihre schuldlose Seele geworfen, hatten ihre Lebensblüthe tief innen zerknickt. Eine Weile hatte sie so in sich versunken gekniet und vielleicht vom Becher der Erinnerung geschlürft, als ein leises Geräusch ihr Ohr traf. Sie blickte auf und ihr Antlitz überglänzte plötzlich der hellste Freudensonnenstrahl, denn da, dicht hinter ihr stand er ja, der ihr ganzes Sein ausfüllte und dessen sie gerade in diesem Augenblicke gedacht, er, Mörz. Hochaufblühten die Rosen ihrer Wangen, in voller frischer Lebensschöne und Pracht, jede Ader durchströmte neue Lebenskraft und Feuer. Sie stieß einen Schrei aus, einen so lauten, so innig jubelnden Schrei, der die fernsten Räume des Hauses durchdrang und flog in des Jünglings Arme, preßte ihn an ihre Brust, bedeckte seine Lippen mit Küssen, mit heißen, verzehrenden Küssen — „Heinrich! Heinrich!“ — Dann lautlos — stumm für ewig.

Und als er sie nun, überwältigt von dem niegeahnten Glücke, in seinen Armen hielt, noch weniger ahnend, daß dieses Herz nun in dem vollen Akkord der Liebe ausgeklungen, verklungen — da trat, gelockt durch den Schrei seiner Tochter, Wandel herein, der stolze herzlose Patrizier. Mörz sank in die Kniee, doppelt getroffen, von dem Gefühl unsäglicher Wonne und namenlosen Schmerzes; denn nun erst gewahrte er, daß die zarte Blüthe unter seinen Händen der letzte volle Hauch des Lebens entblättert hatte. Der alte Wandel stutzte einen Augenblick, als er die sonderbare Gruppe zu Füßen des Altars erblickte, aber auch nur einen Augenblick und ohne schmerzliche Bewegung, dann trat er bedächtig näher heran und warf einen langen forschenden Blick auf Mörz. Den verhaßten Verbrecher erkennend, umspielte ein triumphirendes Lächeln momentan die welken Lippen des Patriziers. Er sprach kein Wort, warf nur einen flüchtigen Blick auf den Leichnam seiner Tochter und zog dann hastig eine Schelle. Aber auch Mörz verharrte in seiner Stellung. Er konnte leicht den alten Mann zur Seite schleudern und das Freie gewinnen, durch die Dunkelheit begünstigt entkommen, doch waren ihm alle Glieder wie in Banden geschlagen. Ein Diener trat herein und prallte, erschrocken von dem Anblick, der sich ihm darbot, zurück. Wandel herrschte ihm zu:

„Eile auf das Rathhaus, und entbiete mir schleunig einen Schöppen, sammt Büttel und Stadtsöldnern! Mein Haus ist zur Mörderfalle geworden. Rufe vorerst Deine Kameraden, daß sie Stube und Haus gut bewachen.“

„Was ist Eurer Jungfrau Tochter geschehen, gestrenger Herr?“

„Warte Deines Amtes und frage nicht! Fort!“

Und dem gebieterischen Winke gehorsam entfernte sich der Diener.

Noch konnte Mörz entrinnen. Vergebens. Er wollte nicht. Schöppe, Büttel mit Fesseln und Stadtsöldner mit Hellebarden und Fackeln traten ein.

„Hier habt Ihr den Mörder meines Eidams und meiner Tochter“, sagte mit kaltem strengen Tone Wandel zu den Eingetretenen, auf Mörz deutend. „Ertappt auf frischer That, sein letztes Opfer in Händen. Nehmt und richtet ihn!“

Da lehnte Mörz behutsam den Leichnam der Jungfrau auf den Teppich zu Füßen des Altars und schnellte blitzrasch empor.

„Das ist gelogen! Ich habe den mich meuchlerisch anfallenden Hubert in Vertheidigung des eigenen Lebens erschlagen, nicht anders, und das hätte Jeder gethan. Diesen Engel aber“, sagte er — auf Gertrud deutend — zu Wandel, „habt Ihr getödtet, dieses warme, zarte Herz habt Ihr mit harter, kalter Hand zerdrückt. Doch gleichviel, ich sehne mich mit ihr vereint zu werden und biete mich freiwillig dem Gerichte dar, das meine Unschuld nicht erkennen mag. Ihr wollt noch ein Opfer, wohlan, so nehmt es hin!“

Die Büttel legten ihm Fesseln an und führten ihn in den Kerker, indeß der Schöppe eilig das Blutgericht versammeln ließ, um über den eingefangenen Verbrecher sofort Gericht zu halten.

Zimmer war indeß mit Feuereifer an das Werk der Rettung seines Freundes gegangen. Er hatte Fürsten und gewaltige Herren mit seinen Bitten so lange bestürmt, bis er endlich Gehör gefunden. Mächtige Fürsprachen und sogar ernste Warnungen und Drohungen hochansehnlicher Herrscher, falls die Reichsstadt die Herausgabe des sich selbst zum Opfer dargebotenen Schauspielers weigern sollte, in der Tasche, machte sich Zimmer wohlgemuth auf den Weg nach Augsburg. Es wurde ihm jedoch gar sonderbar zu Sinne, als er das Weichbild der Reichsstadt erreicht hatte und mit klopfendem Herzen dem Thore zueilte. Unfern desselben stieß er auf einen Augsburger Bekannten. Beide stutzten einen Moment, der Augsburger augenscheinlich erschrocken.

„Seid Ihr es wirklich, Zimmer? Ihr kommt doch nicht etwa, uns mit Eurem Spiel wieder einmal die Zeit zu kürzen? Wir haben das freilich lange genug entbehren müssen.“

„Das ist nicht meine Schuld,“ entgegnete Zimmer. „Doch im Augenblicke habe ich Wichtigeres vor.“

„Ei, das muß in der That sehr Wichtiges sein. Doch wollt Ihr nicht ein Weilchen verschnaufen und einen Becher mit mir leeren? Ich hätte Euch ein paar Worte zu sagen, die mit einem Trunke Wein hinuntergespült werden müssen. Und ich denke, das wird Mann und Roß nichts schaden, die Beide gleicherweise angegriffen ausschauen.“

„Später stehe ich Euch gern zu Diensten, aber augenblicklich habe ich eine heilige Pflicht zu erfüllen, die keinen Aufschub duldet. Ich trage nehmlich den Freibrief meines Freundes in der Tasche.“

„Eures Freundes? Wessen?“

„Solltest doch errathen haben, daß er nur Mörz sein kann.“

„Ah so, Mörz?“ sagte der Augsburger scheinbar gleichgültig. Zögernd setzte er hinzu: „Da kommt Ihr zu spät — der ist bereits frei.“

„Was Ihr da sagt, könnte nicht tröstlicher klingen! Mörz frei! So hat er wohl schon Augsburg verlassen?“

„Er ist noch hier.“

„So führt mich zu ihm!“

„Ihr würdet mir deß nicht Dank wissen.“

„Nicht Dank wissen? Ich verstehe Euch nicht, Herr! Seid so gut und löst mir das Räthsel, das mir unheimlich zu werden beginnt.“

„So zieht Euer Roß in den Herbergsstall und dann folgt mir. Ihr seid allerdings kein schwachgeherzter Mann und werdet Euch zu fassen wissen.“

„Aber was soll das heißen?“

„Ich werde Euch an einen Ort führen, der Euch ferneres Fragen ersparen wird.“

Es klang so sonderbar, was der Mann da sagte, daß es Zimmer eben nicht allzuleicht um das Herz wurde. Er that aber was ihm derselbe geheißen, zog das müde Roß in den Stall der Herberge, nahm selbst erst einen Imbiß zu sich und dann wandelten sie mit einander dahin. Augenscheinlich zögerte der Augsburger das Gespräch zu beginnen, auch Zimmer fühlte sich so beklommen, daß ihm die Worte versagten, und so gingen sie lautlos eine Weile nebeneinander hin. Endlich brach Zimmer zuerst das Schweigen.

„Was ward aus Gertrud Wandel?“ fragte er.

„Eine Verklärte.“

„Sie ist —?“

„Todt;“ war die einsilbige Antwort.

„Todt? Armer, armer Freund! Aber, großer Gott! wohin führt dieser entsetzliche Weg?“ fuhr plötzlich Zimmer auf, dem nun erst der düstere Pfad auffiel, welcher, von Menschen gemieden, gleichsam verloren an einem einsamen Orte ausmündete, an einem Orte, der ihn mit Grausen erfüllte, denn es war die Richtstätte.

Am Fuße derselben war ein frischgeschaufelter Sandhügel, formlos und unscheinbar, überstreut mit welken Blättern, mit denen der rauhe Herbstwind sein Spiel trieb. Darauf deutete Zimmers Begleiter und wandte sich ab, um seine Rührung zu verbergen. Zimmer sank, vom heftigsten Schmerze überwältigt, zusammen. Ja, nun waren ihm mit einem Male alle Fragen beantwortet; er war zu spät zur Rettung seines Freundes gekommen. Da unten schlief bereits, eingesargt und eingescharrt von Henkershand, der arme Heinrich der Vierte, ein stolzes Opfer für seine geliebte Kunst.

Nordlicht.

Hirschberg. Am Abend des 21. April gegen 9½ Uhr wurde der Himmel nordwestlich plötzlich auf's prachtvollste erleuchtet. Die ersten Schimmer desselben ließen ein fernes Brandunglück vermuthen, weshalb auch das Feuersignal ertönte; allein die schnelle Verbreitung der dunkelrothen Beleuchtung und die weißen Strahlen, am Horizont hoch emporsteigend, ließen das seltene Phönomen eines Nordscheines bald erkennen, und Hunderte von Bewohnern der Stadt eilten auf die Promenade bei dem neuen Thore, um es zu beobachten. Die Dauer desselben war über 30 Minuten.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, den 21. April 1859.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 119ter Kgl. Klassen Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **10,000** Thlr. auf Nr. 66,491; 2 Gewinne zu **5000** Thlr. fielen auf Nr. 17,035 und 68,359; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. auf Nr. 5314. 44,545 und 70,409.

33 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 4962. 5607. 6909. 8820. 18,539. 19,912. 26,388. 26 857. 33,432. 38,255. 40,446. 43,266. 46 833. 47,621. 49,052. 49,995. 51,989. 52,708. 53,523. 55,322. 62,631. 63,990. 64,237. 64,250. 71,592. 73,691. 74,680. 74,755. 80,695. 81,966. 83,182. 84,440 und 90,404.

45 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 3690. 4200. 4915. 8795. 11,679. 13,983. 14,720. 15,249. 16,197. 16,635. 19,120. 20,691. 22,265. 24,456. 29,672. 33,765. 37,940. 41,394. 43,675. 44,080. 48,926. 49,768. 54,324. 54 849. 54,873. 55,745. 56.889. 59,112. 61,879. 62,720. 65,979. 66,685. 69,721. 73,223. 73,242. 74,990. 76,431. 76,932. 76,952. 78,157. 78,174. 83,084. 83,700. 84,445 und 91,169.

51 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 1073. 5287. 8288. 8690. 8743. 12,129. 14,530. 14,912. 15,696. 21,466. 21,631. 23,829. 25 204. 27,703. 35 993. 36,200. 39,285. 39,413. 42,379. 45,438. 48,138. 50,015. 50,355. 50,764. 52,213. 52,335. 52,402. 53,992. 55,544. 56 581. 57,078. 57,080. 58,687. 60,975. 61,085. 62,228. 66,980. 67,380. 68,266. 68,349. 68,548. 75,128. 79,241. 81,047. 84 233. 86,509. 88,248. 89,517. 91,596. 92,497 u. 94,656.

Berlin, den 23. April 1859.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 119ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu **5000** Thlr. auf Nr. 35,422 und 94,957; 5 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 7580. 35,742. 51,515. 53,069 und 83,865.

32 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 590. 876. 3929. 5787. 9817. 10,059. 11,167. 11,914. 14,597. 17,628. 28,528. 32,557. 38,451. 39,746. 40,600. 43,742. 45,232. 49,666. 50,014. 51,988. 57,604. 64 180. 68,111. 69,957. 76,082. 76,974. 77,534. 79,525. 82,524. 82,548. 83,993 und 94,438.

28 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 1189. 3222. 3226. 5710. 9134. 12,189. 14,678. 16,685. 26,336. 26,382. 26,497. 37,485. 38,521. 39,477. 47,353. 53 580. 56,672. 60,355. 61,753. 69,456. 71,673. 72,298. 78,738. 87,746. 88,292. 93,376. 93,900 und 94,620.

61 Gewinne zu **200** Thlr auf Nr. 612. 806. 1024. 2795. 3507. 4780. 5604. 5856. 6157. 8867. 13,337. 14,584. 15,332. 16,016. 16,864. 16,941. 16,979. 18,221. 19,430. 20,881. 22,232. 22,662. 23 261. 23,857. 26,229. 34,500. 37,736. 40,235. 40,915. 41,286. 43,065. 43,782. 44,501. 45,288. 46,830. 47,255. 47,862. 48,003. 51,921. 52,972. 53,842. 54,286. 59,117. 60,239. 62,281. 64,666. 65,130. 66,045. 66,299. 66,762. 67,308. 67,710. 70,547. 73,876. 80,596. 84,139. 87,034. 87,248. 88,128. 89,101 und 94,352.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

2922. Am Gründonnerstage, Nachts 3/4 11 Uhr, wurde meine liebe Frau, **Laura** geb. **Rogge**, von einem gesunden Mädchen durch Gottes Gnade glücklich entbunden.

Stonsdorf, den 23. April 1859. Lang, Pastor.

Todesfall-Anzeigen.

2898. Tiefgebeugt mache ich Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß diesen Morgen meine innigst geliebte Frau, **Pauline Ottilie** geb. **Plischke**, nach schweren Leiden, den treuen Eltern, mir und 5 Kindern durch den Tod entrissen ward. Sie starb in einem Alter von 39 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen. Ihr treues Gemüth, ihr liebreiches, häuslich stilles Walten wird uns Angehörigen unvergeßlich sein.

Alt-Weisbach bei Landeshut, den 21. April 1859.

Caspar, vordem Lehrer.

2918. **Nachruf**

an unsre in der Nacht vom 30. zum 31. März 1859 unerwartet, im Alter von 63 Jahren, 5 Mon. und 8 Tagen, selig entschlafene, treue Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau Maria Rosina Böer geb. Drescher

aus Neukirch,

des Johann Gottlieb Böer, gewesener Feldgärtner allhier, geliebte Ehegattin.

Wenn der Christ hienieden
Abends schließt in Frieden
Müde Augen zu,
Und ein Engel führet,
Ohne daß er's spüret,
Ihn zur ew'gen Ruh:
Ist das nicht ein Gnadenzug —
Und ein süßes, sel'ges Sterben
Wie bei Himmelserben? —

So gingst Du im Schlummer
Aus der Welt voll Kummer,
Treues Mutterherz! —
Jesus hieß Dich kommen
Heim zu seinen Frommen
Ohne Klag' und Schmerz!
Du lebst nun in seinem Reich,
Schmeckest schon der Sel'gen Wonne
In des Himmels Sonne.

Aber welcher Jammer
Füllt' die stille Kammer,
Wo Du schliefest ein, —
Als der Morgen tagte
Und der Enkel fragte
Nach der Mutter sein,
Als der Gatte tief bestürzt —
Und die Kinder trostlos standen
Und erblaßt Dich fanden! —

Doch in sanftem Frieden
Warest Du geschieden
Aus dem ird'schen Lauf! —
Unser banges Zagen,
Uns're lauten Klagen
Weckten Dich nicht auf!
Jesus hielt bei Dir die Wach';
Denn Du warest eilig kommen
Zu den sel'gen Frommen.

Herz, so schweig' nun stille,
— Es war Gottes Wille —
Klage länger nicht! —
Dank und Liebe wollen
Wir der Sel'gen zollen,
Bis das Aug' uns bricht.
Dann gehn wir zu Gottes Thron,
Und ein sel'ges Wiederfinden
Wird uns dann verbinden!

Der trauernde Gatte, Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

*

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch den 27. April c., früh 9 Uhr, 1. Abendmahlsfeier der Confirmanden aus der Schule zu Grunau: Herr Pfarrvicar Glotz.

Druckfehler.

In der Mineralbrunnen-Anzeige in vor. Nr. des Boten, S. 513, Ins.-Nr. 2889, soll es statt Marienbader Krug-, **Marienbader Kreuzbrunnen** heißen.

Literarisches.

2911. Sämmtliche hier eingeführte **Schulbücher** in dauerhaften Einbänden sind vorräthig in der **M. Rosenthal**'schen Buchhandlung. (Julius Berger.)

[ ] z. Tr. a. d. K. 2. V. 6. Instr. - [ ] I.
2919. Goldberg.

2897. [ ] z. h. Q. 28. IV. h. 3. Qr. — h. 5 In. [ ] I. — Br.-M. —

2909 **Donnerstag den 28. April**
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 29. April c., Nachmittags um 2 Uhr.

Zum Vortrage liegen vor: Ueberetatliche Ausgaben. — Wahl eines Mitgliedes zur Einquartirungs-Deputation. — Verhandlung über Licitation der Kämmereifuhren. — Wahl eines Magistratsherrn. — Antrag auf Beschlußfassung wegen eines Beitrages zur Wolf'schen Stiftung. — Vorlage, betreffend die Errichtung von Laternen unter den Lauben. — Verkauf verschiedener Inventarienstücke zum Betriebe des Seidenbaues. — Berechnung der Miethen aus den Gebäuden der ehemaligen Zuckerraffinerie. — Kostenrechnung über Einrichtung und Einweihung der evangelischen Stadtschule. — Niederschlagung von Communal-Einkommensteuerresten. — Das abgeänderte Sparkassenstatut. Harrer,
Hirschberg. St. d. V.

2899. Die Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend wird **Montag**, als den **2. Mai**, Nachmittags von zwei Uhr ab, im Gasthof zur Stadt London das halbjährliche Quartal abhalten, wozu alle respektiven Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

2800. ☞ Die Schneider-, Knopfmacher- und Posamentier-Innung zu Lauban wird ihr Osterquartal den 2. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, abhalten, wozu die auswärtigen Mitglieder hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

2925. Die Färber-Innung wird auf den 2. Mai ihr Quartal abhalten; diejenigen Herren Collegen in der Nähe und Umgegend, die sich an uns anschließen wollen, fordern wir hiermit auf. Hirschberg. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2903. Die genaue Befolgung der Bestimmungen des Special-Statuts der allgemeinen „Gesellen-Kranken-Kasse" vom 30. Juli 1856 wird hiermit sämmtlichen Meistern und Gesellen zur Vermeidung der im § 7 des Orts-Statuts angedrohten Strafe von 10 sgr. bis 1 rtl. in Erinnerung gebracht.

Insbesondere sind die Arbeitsherrn verpflichtet, die Annahme sowie den Austritt der Gesellen binnen 3 Tagen dem Ladenmeister, Schuhmachermeister Scholz, anzuzeigen, die fälligen Krankenkassenbeiträge ihrer Gesellen von deren Lohn zurückzubehalten und diese Beiträge an den Altgesellen, Gerbergesellen Rödiger, allwöchentlich, Sonntag Vormittag von 8 bis 9 Uhr, abzuführen. Aeltere als einmonatliche Rückstände werden im Wege der Execution eingezogen werden.

Schmiedeberg, den 13. April 1859.

Der Magistrat.
Höhne. Schmidt. Böhm. Bothe.

1983. Freiwilliger Verkauf.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Das den Wittwe Maria Elisabeth Meyerschen Erben gehörige Wohnhaus No. 126 der Stadt Schönau, abgeschätzt auf 2059 Thlr. 7 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 28. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Schönau den 11. März 1859.

2896. Nothwendiger Verkauf.
Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistellen des Hypothekenbuches von Gräbel Nr. 6, geschätzt auf 507 rtl. 10 sgr., und Nr. 7, geschätzt auf 187 rtl. 20 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

10. August 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Oeconom Ernst, zu der Rubr. III. Nr. 7. auf dem Grundstücke Nr. 7 haftenden Post von 300 rtl. wird hierdurch vorgeladen.

2542. **Bekanntmachung.**

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Landeshut und Liebau belegene Chausseegeld-Hebestelle Reichhennersdorf, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Juli d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf

den 7. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des Steuer-Amtes zu Landeshut ein Termin anberaumt worden ist.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden

Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren von gleichem Kourswerthe zu bestellen.

Liebau den 8. April 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

2543. **Bekanntmachung.**

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Hirschberg und Warmbrunn belegene Chausseegeld-Hebestelle in Herischdorf, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Juli d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf

den 13. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des Steuer-Amtes zu Hirschberg ein Termin anberaumt worden ist.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in Preußischen Staats-Papieren von gleichem Kourswerthe zu bestellen. Liebau den 8. April 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

2912. **Verkaufs-Anzeige.**

Am 12. Mai d. J., von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, soll die auf dem Pflanzberge bei Hirschberg unter der Nummer 1046 F. gelegene, sehr besuchte Tabagie, bestehend aus einem zweistöckigen Hause mit 1 Schank- und 1 Wohnstube nebst daran gebauter Kegelbahn, Kolonade, Gewölbe, massivem Sommerhause und ungefähr drei Morgen Acker und Gartenland, auf der Kanzlei des Unterzeichneten meistbietend, mit oder auch ohne Inventarium, verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden können und die Besichtigung der Tabagie zu jeder Zeit erfolgen kann.

Hirschberg, den 23. April 1859.

Der Königliche Justiz-Rath und Notar
v. Münstermann.

Auktion.

Mittwoch den 4. Mai findet in meiner Behausung eine **Auktion von Schnittwaaren** statt.

2916. Henriette Wäber zu Schönau.

Zu verpachten.

2803. Die Dominial-Brauerei zu Hohenfriedeberg ist vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten, und die Bedingungen im dasigen Wirthschafts-Amte einzusehen. Schriftliche Anfragen können nicht berücksichtigt werden.

2906. Zu verpachten ist sofort eine vortheilhaft gelegene Mühle mit nie mangelndem Wasser auf zwei Gänge, und Gelegenheit zur Bäckerei; das Nähere beim Müller W. Gerstmann Nr. 466 vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2886. **Strohhüte werden sehr sauber gewaschen und nach den neuesten Façons umgenäht und garnirt bei**

Warmbrunn. Scheimann Schneller.

1790. **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

gegründet im Jahre 1812, Grundkapital zwei Millionen Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilt Hirschberg, den 16. März 1859. **Carl Wm. George,** Agent der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt.

2921. **Bekanntmachung.**

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Grundkapital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 36jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig. Die unterzeichneten Agenten werden zur Vermittelung von Versicherungen hiermit empfohlen und sind bei denselben die näheren Versicherungs-Bedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

In Goldberg .... Herr Emil Schmeisser. Domstraße Nr. 298.
" Hainau .... " J. A. Thiel.
In Löwenberg .... Herr J. C. H. Eschrich.
" Schönau .... " R. Luchs.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2483. Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Geld-, Kaufs- und Verkaufs-Geschäften, sowie zur Uebernahme von Aufträgen aller Art, namentlich zur Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere.
H. Schindler zu Friedeberg a. Q.

2717. **Wohnungs-Veränderung.**
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß sich jetzt meine Wohnung beim Riemermeister Herrn Weissig, äußere Schildauer Straße, **vis-à-vis** den „drei Bergen," befindet. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bitte ich, mich auch daselbst mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. R. Heyden,
Hirschberg. Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

2724. Wegen Abkürzung meiner bisher geführten Firma
Carl Poetzsch jun., früher Friedr. Herzog & Co.
auf
„Carl Poetzsch junior"
ersuche ich meine werthen Geschäftsfreunde, Briefe, Geldsendungen ꝛc. nur an mich und nicht an **Friedr. Hertzog & Co.** gelangen zu lassen.
Breslau, im April 1859. **Carl Poetzsch jun.**
Breslau & Leipzig.

2908. Um vielfachen Irrungen zu begegnen, erlaube ich mir beim Beginn der diesjährigen Maler-Saison mich nochmals zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten zu empfehlen. Im Besitz der neuesten und modernsten Zeichnungen, kann ich das Versprechen leisten, geschmackvolle und prompte Arbeit, bei nur soliden Preisen, zu liefern.
Reinhold Peschke, Maler.
Gasthof „zum goldenen Schwerdt."

Verkaufs-Anzeigen.

2482. Billige Verkäufe.
Eine große und eine kleine Wassermühle, zwei Windmühlen, zwei Bauergüter, drei Gasthöfe, in schönster Gegend belegen, weiset zum billigen Ankauf nach
H. Schindler in Friedeberg a. Q.

2739. **Gasthof-Verkauf.**
In einer Kreisstadt ist ein an einer belebten Chaussée gelegener ganz neuer und massiv erbauter Gasthof, wozu ein Garten und 6 Scheffel Acker gehören, veränderungshalber unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Anfragen unter der **Chiffre F. W. A post. rest. Goldberg** zu erfahren.

2901. Das Haus Nr. 91 nebst dazu gehörigem großen Gemüsegarten in Herischdorf, 5 Stuben, 4 Kammern und großen Boden-Gelaß enthaltend, ist aus freier Hand zu verkaufen Heinrich Liebig.

2572. **Gasthofs-Verkauf.**
Ein sehr belebter, ganz massiver Gasthof, am Markte gelegen, mit bedeutender Anzahl Aeckern und Wiesen, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts baldigst und billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedion des Boten.

2823. **Geschäfts-Verkauf.**
In einer Provinzialstadt des Regierungs-Bezirks Liegnitz ist ein mitten am Markt gelegenes Eckhaus, von anerkannt bester Geschäftslage, worin seit bereits 50 Jahren ein
Specerei- u. Modeschnittwaarengeschäft,
welches sich namentlich einer vorzüglichen Landkundschaft erfreut, mit gutem Erfolge betrieben wurde, mit auch ohne Waarenlager zu verkaufen. Preis des Hauses 3000 rtl., Anzahlung 1000 rtl. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Exped. d. Blattes.

2827. Die unter Nr. 209 zu Deutmannsdorf bei Löwenberg in der Nähe der Kirche belegene Gärtnerstelle mit massivem Wohnhause und einer Scheune mit Schaubendach, wobei eine Ackerfläche von 18 Scheffeln nebst Garten und Wiese befindlich, ist aus freier Hand Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. Das Nähere ist in dem anstoßenden Hartliebsdorf beim Windmüller Bachmann zu erfahren.

2914. **Bauerguts-Verkauf.**
Eingetretener Verhältnisse halber verkaufe ich mein Bauergut Nr. 34 zu Matzdorf ganz nach Wunsch der darauf Reflektirenden; es können nämlich 30, 40, 50 Scheffel und noch mehr dabei bleiben; auch kann Kaufgeld verhältnißmäßig nach Wunsch stehen bleiben, und ist nur noch zu bemerken, daß die Fläche, bestehend in Acker, Wiese und Busch, im Quadrat mit dem Gehöfte zusammenhängend ist. Ernstliche Käufer wollen sich daher beim Unterzeichneten melden.
August Kittelmann.

2861. Das Bauergut Nr. 14 zu Ober-Stonsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

2701. **Gasthofverkauf.**
Der Gasthof zum „Deutschen Hause" in Lähn ist aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist sehr bequem und auf dem Ringe gelegen, hat Stallung für 30 Pferde und den nöthigen Hofraum. Dazu gehören 3 kleine Ackerparzellen, ein vollständiges im besten Zustande befindliches Inventarium nebst einem Billard. 1000 Thaler können darauf stehen bleiben. Näheres zu erfahren beim Besitzer. Lähn, den 14. April 1859.

2924. Eine Bilderbibel für Katholiken, mit mehr als 500 in dem Texte eingedruckten Abbildungen, Prachtausgabe, ist zu verkaufen; von wem? sagt die Expedition des Boten.

2915. Die so beliebten **Steyermärkischen Hüte** sind wieder in verschiedenen Farben angekommen bei **Wiener.**

2842. Ein Ambos, ein Sperrhorn, ein Schraubstock, mehrere Feuerzangen, Schraubenschlüssel ꝛc. ꝛc. sind billig abzulassen durch den
Zimmermeister Tietze in Freiburg.

Marinirte Forellen

sind wieder auf Bestellung zu haben bei
verwittwete **Endler** am Burgthore.

2789. **Nicht zu übersehen!**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem ich eine Reihe von Jahren der rühmlichst bekannten Käse-Fabrik in Schreibendorf vorgestanden, mich hierorts käuflich niedergelassen habe und schmeichle mir demnach einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend auf mein Fabrikat, verbunden mit Reellität und zeitgemäßen Preisen, ergebenst aufmerksam machen zu dürfen. Ulrich Prestel, Käsefabrikant.
Schmiedeberg, den 19. April 1859.

2904. **Für die Herren Müller zur Nachricht,**
daß billige Brillen zu haben sind bei
Hirschberg. Optikus Lehmanns Nachfolger.

2804. Riesen-Runkelrüben-Saamen ist noch zu haben bei dem Kunstgärtner Krätzig in Hohenfriedeberg.

2843. Dem hiesigen wie dem auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch hohe polizeiliche Konzession seit dem 8. November v. J. ermächtigt bin, meine selbstgefertigten Liqueure und Branntweine in jeder beliebigen größern oder kleinern Quantität zu verkaufen, und bitte um geneigte Beachtung.
Liebenthal, den 19. April 1859.
August Kindler, Kaufmann und Destillateur.

2786. **Bekanntmachung.**

Auf der Zackenstraße, von der Josephinenhütte bis zur böhmischen Grenze, sind vorläufig 300 Schachtr. Eisensteine zur Decke zu schlagen. Diese Arbeit soll an einen geeigneten Schachtmeister, der eine kleine Caution erlegen kann, in Verding gegeben werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf Donnerstag den 28. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, in meinem Geschäftslokal anberaumt und fordere qualificirte Unternehmer auf, zu diesem Termine sich zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden. Hirschberg, den 19. April 1859.
Der Königl. Bau-Inspector Wolff.

2811. **Insertum.**

Frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk zu 6 Sgr. pro Scheffel, so wie Asche zu 2¼ Sgr. pro Scheffel, nebst Zugabe auf 10 Scheffel Entnahme, sind täglich bei unterzeichneter Verwaltung zu haben. Reelle Behandlung und rasche Beförderung wird versprochen.
Seitendorf, bei Ketschdorf, den 19. April 1859.
Die Verwaltung der Silberschen Kalkbrennerei.
Demmich, Rendant.

2907. **Verkauf von Gypsfiguren!**

Wegen des Eintreffens der Osterfeiertage war es mir nicht möglich, länger in Hirschberg zu bleiben; habe aber einstweilen ein bedeutendes Lager von schönen und guten Gypsfiguren bei dem Maler Herrn **Peschke** im goldenen Schwerdt gelassen, und wird derselbe die Freundlichkeit haben, bis zu meinem Wiedereintreffen in Hirschberg in meinem Namen zu verkaufen; bitte daher ein geehrtes Publikum von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, da ich wegen Umzuges nach Breslau Hirschberg nicht mehr besuchen kann.
Specht, Stuckateur aus Görlitz.

2590. Zum Beginn der Maler-Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager von
Oel- und Wasser-Farben — Lacken — Leim — Firniß — Leinöl — Terpentinöl — Siccatif — Pinsel — Schlemmkreide — Chablonen- und Rollen-Papier
und versichere bei reeller Bedienung billigste Preise.
C. Weinmann.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
und
KRÄUTER-POMADE.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA.

Vegetabilische
Stangen-Pomade.

A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE.

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich — mannigfache **Nachbildungen** u. **Falsifikate** — hervorruft, wollen die geehrten **P. T.** Konsumenten unserer im In- u. Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart,** als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, so wie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre — zur Verhütung von Täuschungen — gef. **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt **Hirschberg** bei **J. G. Diettrich's Wittwe,** sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Freiburg:** L. Majunke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apothek. E. Staberow, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** C. O. Raupbach, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** E. Rudolph, **Lauban:** Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Muskau:** C. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** C. Hch. Dyhr, **Salzbrunn:** C. F. Horand, **Schmiedeberg:** C. H. Taufling, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** C. E. Pollack, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn:** bei C. E. Fritsch. [2093.

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** während des Streichens mit schönem gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Anstrich.

Franz Christoph in Berlin.

Commissions-Lager für Warmbrunn bei [2544.] **Ludw. Otto Ganzert.**

2359. Für die Herren Bauunternehmer und Landwirthe.

Trautliebersdorfer Mauer- und Düng-Kalk

ist in vorzüglicher Reinheit täglich frisch auf den Gruben von Joseph Weigel Nr. 36 zu Trautliebersdorf zu haben. Der Kalk enthält circa 97 Prozent reine Kalkerde. Bestellungen werden sub Adresse J. Weigel zu Schömberg, zu Händen des Königl. Kreisrichters v. Wendstern, portofrei angenommen. Trautliebersdorf, den 31. März 1859.

Joseph Weigel.

2902. **Pferde**

zum Reiten auch unthätige zur Dressur werden noch angenommen; auch kann sich ein tüchtiger Reitknecht, womöglich Artillerist, bei mir melden. Näheres darüber ertheilt

C. G. Nießler, z. Zeit in Maiwaldau.

Kauf-Gesuche.

2828. Eine große Trommel sucht zu kaufen
Robert Hauser in Liebenthal.

Zu vermiethen.

2905. In meinem Hause ist eine Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermiethen und bald zu beziehen
Besecke, Gastwirth.

2917. Eine Parterr-Wohnung nebst Laden, passend für ein kaufmännisches Geschäft, auch zu einer Speise-Anstalt oder Restauration sich eignend auf einer der schönsten und lebhaftesten Straßen in Liegnitz, ist sofort zu vergeben; das Nähere darüber zu erfragen in frankirten Briefen oder persönlich beim Commissionair Weissenborn in Liegnitz, Schulstraße Nr. 4.

Lehrlings-Gesuche.

2790. Einen Lehrling nimmt an
der Schmiedemeister Diesner in Schmiedeberg.

2894. Ein Lehrling fürs Specereigeschäft zum baldigen Antritt wird gesucht durch
L. Röhrich in Maltsch a/O.

2834. Einen Lehrling nimmt an der Korbmachermstr. Haberkorn in Greiffenberg.

Personen finden Unterkommen.

2913. **Eine Köchin,**

die ihrem Fache vollkommen gewachsen und mit guten Attesten versehen ist, findet zum 1. Juli einen Dienst bei einer Herrschaft in der Nähe von Hirschberg.

Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Verloren.

2920. Am 21sten d. M. ist mir eine Vorsteh-Hündin, auf den Namen Diana hörend, wahrscheinlich in Hirschberg abhanden gekommen. Dieselbe war von graubrauner Farbe, mit braunen Flecken. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung vom
Gutsbesitzer Brüngger zu Schmiedeberg.

Einladungen.

2713. **Hotel-Eröffnung.**

Nachdem ich das bisher innegehabte Hotel zum Deutschen Hause (Albrechtsstraße) verlassen, habe ich heute mein Eigenthum, das

Hôtel de Saxe,

Schmiedebrücke Nr. 48,

in eigene Verwaltung genommen.

Durch neue und geschmackvolle Einrichtung habe ich mein Haus mit allem Komfort ausgestattet, so daß dasselbe den Ansprüchen, welche man an ein Hotel zu machen berechtigt ist, vollkommen entsprechen dürfte. — Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen ergebenst danke, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreise geneigtest bewahren zu wollen.

Breslau im April 1859. **Robert Hörder.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. April 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	25	—	2	2	—	1	22	—	1	9	—
Mittler	2	5	—	2	—	—	1	29	—	1	14	—	1	2	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	26	—	1	8	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren H:rren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.